Danziger Dampfboot.

№ 209. **1864.**

Mittwoch, den 7. September. **35ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Dienstag 6. September.

Die „Börsenhalle" theilt aus zuverlässigster Quelle mit, daß die von den Zeitungen gebrachte Nachricht: „es würden gemäß Senatsentschließung fernerhin sowohl zurückkehrenden wie einmarschirenden Preußen in Hamburg keine Quartiere angewiesen werden", jeder Begründung entbehre.

Kiel, Dienstag 6. September.

Die heutige „Kieler Zeitung" theilt den Wortlaut der Erklärung der schleswig-holsteinschen Gutsbesitzer vom 3. d. Mts. mit Dieselbe spricht nächst dem Danke an die deutschen Großmächte die Erwartung einer baldmöglichsten Anerkennung des Augustenburgers aus und erklärt sich für die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und den Anschluß an Preußen. Sie spricht gleichzeitig die Befürchtung vor einer Ueberbürdung des Landes mit Schulden aus und sagt zum Schlusse: „Wenn wider Erwarten vor dem Regierungsantritte des Augustenburgers eine neue Regierung eingesetzt werden sollte, so würde dieser Schritt unvermeidlich die Mitwirkung der Stände erfordern."

Aarhuus, Dienstag 6. September.

Die hiesige „Amtszeitung" enthält heute eine Bekanntmachung des Generals Vogel v. Falkenstein vom 1. September, welcher zur Erleichterung des innern Verkehrs gestattet, daß die zur Truppenverpflegung dienenden Gegenstände, deren Ausfuhr verboten ist, aus allen Theilen Jütlands ausgeführt werden dürfen, mit der Bestimmung, daß sie in Häfen auf der Küste des jütischen Festlandes wieder eingebracht werden und eine Kaution bestellt werden müsse, bis die Wiedereinfuhr nachgewiesen ist. — Zufolge einer andern Bekanntmachung vom 3. d. Mts. müssen alle Berichte und Gesuche der Behörden an das Militairgouvernement in deutscher Sprache abgefaßt sein.

Paris, Dienstag 6. September.

Der Kaiser wird morgen in St. Cloud einem Ministerrathe präsidiren. — Die „Patrie" meldet, daß die Kaiserin heute Abend nach Schwalbach, im Großherzogthum Nassau abreisen und einen Monat daselbst zubringen wird.

London, Dienstag 6. September.

Nachrichten aus Shanghai zufolge, welche mit der Ueberlandpost hier eingetroffen sind und bis zum 22. Juli reichen, haben die Kaiserlichen in China Kangsing genommen. Unter dem Major Gordon ist ein Lager errichtet, zu dem Zwecke, die chinesischen Truppen zum Dienste einzuüben. — Laut Nachrichten aus Neu-Seeland haben die englischen Truppen am 25. Juli die Eingebornen angegriffen und geschlagen; Letztere hatten einen Verlust von 200 Mann.

Newyork, Sonnabend 27. August.

Die „Viktoria" ist hier angekommen. Müller (der wegen eines auf der Eisenbahn verübten Mordes verfolgte Mörder Brigg's) ist arretirt. Er hatte den Hut und die Uhr Brigg's in seinem Besitze. Er behauptet seine Unschuld. Die Procedur behufs seiner Auslieferung ist eingeleitet. — Grant behauptet noch die Position an der Eisenbahn nach Weldon. — Dem Gerüchte von der Sendung von Friedenscommissären nach Richmond wird offiziös widersprochen.

Berlin, 6. September.

— Se. Maj. der König kehrt, wie man erfährt am nächsten Sonntag aus Baden-Baden nach Berlin zurück. Die Minister v. Bismark und v. Roon, sowie die Chefs des Civil- und Militairkabinets werden bereits am Sonnabend Morgens hier eintreffen.

— Der Kronprinz ertheilte vorgestern im Neuen Palais dem Comitee der Belgard-Dirschauer Eisenbahn-Gesellschaft Audienz.

— Daß in verhältnißmäßig wenig Tagen der Waffenstillstand bereits gekündigt werden kann, beunruhigt hier nicht. Man weiß, daß keine der kriegführenden Mächte den Frieden zu unterbrechen geneigt ist und daß nicht blos in Wien die Verhandlungen langsam aber ungestört fortgehen, sondern daß auch in Kopenhagen ein allmäliger Umschlag der Stimmung, dem Frieden durchaus zugethan, sich vollzieht. — Es ist ziemlich überraschend, daß noch heute die Zusammenkunft des Königs Wilhelm mit dem Kaiser Napoleon für möglich gehalten wird, daß aber im Grunde Niemand Bestimmtes weiß. Man glaubt auch in unterrichteten Kreisen, daß die Beziehungen Preußens zu Frankreich recht freundlicher Natur sind, und, sollte die Entrevue unterbleiben, dies eine Rücksichtnahme auf das Wiener Cabinet sein würde. So hören wir die Sache darstellen, mit dem Bemerken, daß von irgend welchen Störungen zwischen Paris und Wien nicht die Rede sein könne. — Aeußerem Vernehmen nach bleiben nach erfolgtem Friedensschluß, bis zur definitiven Regelung der schleswig-holsteinischen Sache, 30,000 Preußen in den Herzogthümern stehen. Wahrscheinlich beläßt Oesterreich eine gleich große Truppenzahl dort. Daß die Besetzung des Landes Preußen allein zufallen werde, wird zwar hie und da noch immer für möglich gehalten, ist aber ganz entschieden unrichtig. — Magistrat und Stadtverordnete beabsichtigen, wie es heißt, umfassende Festlichkeiten zu Ehren der rückkehrenden Truppen zu veranstalten. Man beklagt in der Stadt, daß die bis jetzt zurückgekehrten Krieger viel zu wenig gefeiert worden sind.

— Nachdem nunmehr, in Folge der Reorganisation der Artillerie, eine vollständige Trennung der Feld- von der Festungsartillerie stattgefunden, ist nachstehende Formation derselben eingetreten: Jedes Feldartillerieregiment wird in Zukunft bestehen aus drei Abtheilungen zu Fuß und einer reitenden Abtheilung; erstere zu je 4 Batterien, und zwar 4 12pfündige, 4 6pfündige und 4 4pfündige Batterien, und letztere zu 3 Batterien (im mobilen Verhältniß zu 6 Batterien), sämmtliche Batterien zu 4 Geschützen im Frieden, und auf Kriegsfuß zu 6 Geschützen formirt. Die Festungsartillerie-Regimenter werden bestehen aus je 2 Abtheilungen, jede zu 4 Compagnien, wozu aber bei einer 1ten und 2ten Augmentation 8 Compagnien noch hinzutreten.

Stettin, 6. Sept. In der Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 1. Septbr. wurde der Herr Commerzienrath **Rahm** zum Ober-Vorsteher erwählt. Herr Commerzienrath Wächter wurde darauf zum Stellvertreter des Ober-Vorstehers erwählt, und es wurde beschlossen, denselben, da er von Stettin abwesend ist, von der Wahl schriftlich in Kenntniß zu setzen. Für den verstorbenen Herrn Geheimrath Schillow ist der bisherige Stellvertreter desselben Herr A. W. Picht in das Collegium berufen worden und bereits in dasselbe eingetreten. (Ostsee-Ztg)

— Wie die „N. St. Ztg." meldet, befindet sich der Submarine-Ingenieur Wilhelm **Bauer** gegenwärtig hier und gedenkt hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Hamburg, 5. Sept. Das österreichische Kanonenboot „Wall" und das preußische Kanonenboot „Basilisk" trafen vorgestern Nachmittag mit der eroberten dänischen Bootflottille des Capitain-Lieutenant Hammer, sowie mit der hamburger Brigg „Herzog von Cambridge" die von den dänischen Kriegsschiffen gekapert worden war, im hiesigen Hafen ein. Die erbeutete Flottille besteht aus sieben kleinen Fahrzeugen, darunter die beiden Dampfböte „Limfjord" und „Augusta".

— Das am Sonntag Nachmittag stattgehabte Gewitter hielt sich bei der herrschenden Windstille über $1\frac{1}{2}$ Stunden auf demselben Flecke Hamburg-Altona, und warf Schlag auf Schlag mit prasselndem Donner seine Blitze zur Erde. Auf St. Pauli vor dem Salomon Heine Stift zersplitterte ein Blitzstrahl einen Baum; ein anderer ging durch ein offenes Fenster, zündete unter Verbreitung eines sehr starken Schwefelgeruchs ein Bett an, und verursachte einen Brandschaden von ca. 1000 Mark Bco. Der Regen goß in solchen Strömen herunter, daß das Wasser die Straßen überschwemmte und eine Anzahl Keller füllte.

Kiel, 4. Sept. Der hiesige Kampfgenossenverein brachte vorgestern Abend dem Grafen Otto **Baudissin**, General in der vormaligen schleswig-holsteinschen Armee, welcher seit einigen Tagen sich hier in Kiel aufhält, einen Fackelzug.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 3. Sept. Wenn es auch vollkommen richtig ist, daß die Bewohner der Herzogthümer Herrn v. Scheel-Plessen jetzt nicht zu ihrem Vertrauensmann gewählt haben würden, so dürfte es doch fraglich erscheinen, ob die gegen ihn in Umlauf gesetzten Mißtrauensvota am Platze sind. Sicher ist zunächst, daß mit solchen Erklärungen nichts ausgerichtet wird und daß die Großmächte nur nach eigener Wahl den Mann bestimmen werden, dessen Beiraths sie sich zu bedienen gedenken. Sodann ist es bisher noch gänzlich unbekannt, welche Thätigkeit ihm in Wien eingeräumt wird und schon mit Rücksicht hierauf erscheint eine Bezeugung des Mißtrauens zwecklos. Herr v. Scheel-Plessen war allerdings stets Gesammtstaatsmann und Anhänger des Londoner Protokolls; nichts aber berechtigt zu der Annahme, daß er, nachdem dieses zu Boden gefallen und die Trennung der Herzogthümer von Dänemark eine Thatsache geworden ist, seine Arbeitskraft nicht eben so aufrichtig im Interesse und das Wohl der Herzogthümer aufbieten werde, wie er es in den früheren Jahren gethan hat. Wenigstens hat er sich in diesen Jahren als ein Mann von außerordentlichem Verstande bewährt, der nur auf Grund realer Verhältnisse Politik treibt, er sollte daher vor dem Verdachte sicher sein, daß er jetzt aus Gefühlspolitik für den dänischen Gesammtstaat und Christian IX. arbeiten werde.

Flensburg, 4. Sept. Die preußische Flottille hat, nachdem sie den Kieler Hafen verlassen, Eckernförde und Sonderburg besucht und ist gestern (3.) Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen. In Eckernförde kam sie (aus den Corvetten „Arcona" und „Vineta" und 4 Dampf-Kanonenböten bestehend) am 2. Vormittag in Sicht und ging um 1 Uhr unter Salutschüssen vor Anker, worauf sich eine Deputation der Stadtcollegien an Bord begab, um ihre Begrüßung abzustatten. Bald darauf legte auch das Offizierpersonal der in Eckernförde cantonnirenden

13. Division einen Besuch auf dem Admiralschiffe ab und wurde später von dem Contre-Admiral von Jachmann an die Schiffbrücke geleitet. Das Musikcorps des 1. Westph. Inf.-Regts. No. 13 spielte an der Schiffbrücke und zahlreiche Jubelrufe begrüßten die Ankommenden. Sowohl der Hafen wie die ganze Stadt war mit Flaggen geschmückt. Am 3. Morgens segelte die Flotte nach Sonderburg ab, wo inzwischen die Prinzen Adalbert und Friedrich Carl mit der „Grille" angekommen waren. Der Jubel war groß, als man die rothe Husaren-Uniform erkannte, donnernde Hochs erschollen, als der Prinz in seiner bekannten Volksthümlichkeit dem auf der Brücke befindlichen Hauptmann der Pioniere zurief, er möge an Bord kommen. Ein Boot der „Grille" mit einer Bemannung von 10 Mann setzte sich sofort in Bewegung und holte den Hauptmann ab, und ging die „Grille" gleich in See, ohne den Hauptmann wieder an das Land zu befördern. Allen Anzeichen nach machte das Schiff noch eine Lustfahrt um die Insel herum. — Die Ankunft des Geschwaders in Flensburg zeigt die „Nordd. Z." wie folgt an: Diesen Nachmittag lief das preußische Geschwader in unsern Hafen ein. An Bord der „Grille" befand sich Prinz Friedrich Carl. Unmittelbar nach der Ankunft ging eine Deputation des Offiziercorps und des Magistrats zur Begrüßung an Bord, und am Hafen hatte sich zu demselben Zweck eine große Menschenmenge eingefunden. Den Gruß, den der einsegelnden Schiffen von einigen am Hafen aufgestellten Böllern entgegengebracht wurde, erwiderten sämmtliche Schiffe mit einem Salut aus allen Geschützen.

Kopenhagen, 3. Sept. Der Großfürst-Thronfolger bewohnt hier das sehr einfach eingerichtete russische Gesandschaftshotel in der Bredgade. Gestern tauschten der König und der Kronprinz einerseits, sowie der Großfürst-Thronfolger andererseits Besuche aus, bei welcher Gelegenheit der fremde Fürst zum ersten Male die anmuthige Prinzessin Dagmar erblickte, welche nach allgemeinem Dafürhalten noch für jugendlich schöner gilt, als ihre ältere Schwester Alexandra, die jetzige Prinzessin von Wales. Uebrigens ist das dänische Königshaus schon anderweitig verwandt mit dem russischen Kaiserhause, indem der Bruder der Königin, der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, in erster Ehe mit einer jüngeren Schwester des jetzigen Kaisers Alexander vermählt war und in Folge dessen noch jetzt jährlich eine bedeutende Appanage aus Rußland bezieht. Jetzt ist Prinz Friedrich von Hessen bekanntlich mit der Prinzessin Anna von Preußen vermählt. — Seit vorgestern sind die dänischen Postbeamten in der Provinz Jütland wiederum in Thätigkeit getreten, indem die königl. preußische Feldpost ihnen die selbstständige Verwaltung des Postwesens übertragen hat. Die entsprechende Nachricht hat hier in Gemeinschaft mit der Meldung aus Randers, daß die preußische Kriegskasse zum größeren Theile die empfangenen Contributionen zurückerstattet und daß die früher unter Beschlag genommenen nach dem Süden transportirten Waaren zurückgeliefert werden, einen freudigen Eindruck erzeugt. — In der schwedischen Provinz Smaaland sind reichhaltige Silberminen entdeckt worden. So heißt es wenigstens in schwedischen Briefen.

Leipzig, 4. Sept. Von den Thürmen unserer Stadt wehen heute grünweiße Fahnen: es ist der Tag, an welchem vor 33 Jahren Sachsen die Verfassung erhielt, welche siebzehn Jahre später einer zeit- und sachgemäßeren wich, freilich, um nach zwei Jahren bereits wieder an Stelle der gesetz- und verfassungsmäßig bestehenden von 1848 gesetzt zu werden. Während der Zeit, wo die Verfassung von 1831 wirklich gesetzlich bestand, war der 4. September ein Festtag, der im ganzen Lande mit aufrichtigem Jubel gefeiert wurde; seit der Zeit aber, wo sie nur noch thatsächlich in Gültigkeit ist, denkt Niemand daran, diesen Tag irgendwie zu feiern, und selbst die kümmerlichen officiellen Manifestationen, welche fast nur aus kirchlichen Gelegenheitsreden bestehen, werden regelmäßig auf den dem 4. September zunächst fallenden Sonntag verlegt.

Wien, 2. Sept. Es bestätigt sich, schreibt man der „K. Z.", daß der österreichische F.-M.-L. Prinz Wasa seine Ansprüche auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein dem Großherzoge von Oldenburg cedirt hat. Die diesfällige Urkunde befindet sich bereits in den Händen des Großherzogs. Dem hiesigen oldenburgischen Bevollmächtigten ist Seitens des Grafen Rechberg das Erstaunen des kaiserlichen Cabinets ausgedrückt worden, daß die Vorlage der Begründung der oldenburgischen Rechtsansprüche so lange auf sich warten lasse, wodurch die Entscheidung der Successionsfrage über alle Gebühr verzögert werde. Der Minister drückte zugleich den Wunsch aus, daß man sich in Oldenburg damit beeilen möge, damit endlich einmal zur Entscheidung über die Person des künftigen Souveräns der Herzogthümer geschritten werden könne. Das Separatabkommen zwischen Oesterreich und Preußen, die künftige Besetzung der Herzogthümer nach dem Friedensschlusse betreffend, ist noch vor der Abreise des Hrn. v. Bismark von Wien abgeschlossen worden.

— Zwischen Wien und Paris soll eine Erkaltung eingetreten sein, wogegen sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gebessert hätten, da das erstere zur Lösung der venetianischen Frage nunmehr geneigt sei. So wird mehreren deutschen Blättern von hier geschrieben. Dies stimmt jedoch durchaus nicht mit der Wirklichkeit überein, da sich in der letzteren Zeit weder die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich, noch die zwischen Frankreich und Italien geändert haben. Von einer Erkaltung zwischen dem diesseitigen und dem französischen Hofe kann daher füglich nicht die Rede sein und lassen die Berichte, welche Fürst Metternich vor seiner Abreise von Paris aus nach Wien gelangen ließ, durchaus nicht vermuthen, daß der Kaiser Napoleon nunmehr an die Wiederaufnahme der venetianischen Frage denkt. In Turin strebt man dieselbe allerdings an und sucht den Kaiser dafür zu gewinnen; die Mission, welche den italienischen General Menabrea vor Kurzem nach Frankreich geführt hatte, hatte, wie man weiß, hauptsächlich nur diesen Zweck. Es ist aber auch bekannt, daß diese Mission gescheitert ist und in Folge dessen in Turin eine Ministerkrisis eingetreten ist. Wenn man übrigens die in Südtyrol entdeckte Verschwörung mit der beabsichtigten Anregung der venetianischen Frage in Verbindung bringt, so ist dies eine ganz willkürliche Annahme, was schon daraus erhellt, weil diese angebliche Verschwörung schon vor Monaten her datirt, als nämlich die italienische Actionspartei einen Einfall in Südtyrol vorbereitete, welches wahnsinnige Unternehmen jedoch von ihr selbst aufgegeben wurde, da sich die voraussichtliche Resultatlosigkeit eines solchen klar herausstellte.

— Teplitz wurde am 1. Septbr. durch einige Erdstöße erschreckt. Mittags 12 Uhr 15 Min. verspürte man ein unterirdisches Rollen, worauf 6 bis 8 Erdstöße folgten; der letzte Stoß war der heftigste. Das ganze Erdbeben dauerte 3 bis 4 Secunden in der Richtung von Süden gegen Norden. Das Wetter war schön und trocken, der Horizont mit keinem Wölkchen bedacht, der Wind blies von Osten, und erhob sich unmittelbar darauf etwas stärker. Der Barometer stand 28 Zoll 2 Linien, und zeigte vor und nach dem Erdbeben keine Veränderung, ebenso wurde in der Athmosphäre eine solche nicht bemerkt. Die Bewegung war so stark, daß die Badegäste von den Bänken aufsprangen, die Musikanten (ungarische Zigeuner), welche auf einer Erhöhung saßen, sprangen erschrocken auseinander; die Bewohner von Teplitz liefen ängstlich aus ihren Häusern auf die Gasse. Einige Camine wurden beschädigt, darunter jene auf dem Hause des Bade-Arztes.

Paris. Die „Nation" schreibt: Wir vernehmen, daß General v. Roon, der preußische Kriegsminister, der sich im Lager von Chalons befindet, seinen Aufenthalt in Frankreich dazu benutzen wird, um unsere militairischen Anstalten, namentlich den Hafen von Cherbourg, zu besuchen. General v. Roon ist es auch, der das schwierige Werk der Armee-Reorganisation durchgeführt hat. Als ein aufgeklärter Kopf wird, wie man uns von Berlin schreibt, General v. Roon in der nächsten parlamentarischen Session Alles, was in seiner Macht steht, aufbieten, um in dieser wichtigen Frage der Armee-Reorganisation die Opposition zufrieden zu stellen. Er wird sich, heißt es, zu jedem Zugeständnisse verstehen, daß sich mit den wesentlichen Interessen, deren Vertheidigung ihm als Kriegsminister übertragen ist, vereinigen läßt.

— Die „France" berichtet, daß der Kaiser dem preußischen Kriegsminister General Roon das Offizierkreuz der Ehrenlegion verliehen hat.

London, 3. Sept. Der Prinz und die Prinzessin v. Wales werden ihre Reise nach Kopenhagen heute Nachmittag antreten. Die Königl. Yacht „Osborne" und das Kanonenboot „Medusa" liegen in Dundee zu ihrem Empfange bereit.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Aus Polen, 29. August, erhält die „Posener Zeitung" eine Korrespondenz, welcher wir Folgendes entnehmen: In einigen kleinen Städten sollen Drohbriefe gefunden worden sein, nach denen man alle die Orte in Brand stecken will, die noch an irgend einer Petition oder Ergebenheitsadresse für die Regierung sich betheiligen würden. Trotzdem lassen sich die, welche einsehen gelernt haben, wie ein längerer Widerstand nur unnütz und dem Lande verderblich sei, doch nicht abhalten, immer offener ihre bessere Ueberzeugung und ihr Anschließen an die Regierung darzulegen. — In Tulischkow wurde am 24. ein Mensch von vier polnischen Bürgern festgenommen und der Behörde überliefert, der es versucht hatte, gedruckte Blätter aufreizenden Inhalts unter die Leute zu vertheilen. Wie sich herausstellte, ist der Festgenommene ein Handelskommis aus Krakau, der schon seit einiger Zeit und an verschiedenen Orten sein Wesen getrieben und für einen neuen Aufstand gewirkt haben soll. Wie es scheint, beginnt eine von dem früheren Nationalcomité ganz unabhängige Partei zu agiren und in Polen für einen Aufstand in anderer Richtung Propaganda zu machen. Denn in bereits mehrfach aufgegriffenen Flugblättern, von denen noch nicht feststeht, ob sie im Königreiche fabrizirt oder über die österreichische Grenze eingeschmuggelt worden, heißt es, daß eine allgemeine Revolution, deren Leitung von Paris, London und Deutschland ausgehe, zu Gunsten Polens im Werden begriffen sei, und deshalb die Polen sich durch nichts einschüchtern lassen, vielmehr sich bereit halten sollen, jeden Augenblick, wo es gefordert werden wird, losschlagen zu können. Nicht mehr Napoleon, nicht mehr das englische Ministerium seien es, auf welche Polen blicken solle; diese, heißt es in dem Aufrufe, haben die polnische Nation nur getäuscht und ins Unglück gestürzt. Diesmal seien es die Völker Europa's, welche von Italien aus für Polens Freiheit ringen würden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 7. September.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Zoll-Inspector, Steuerrath Hentschke hieselbst die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden 3. Klasse zu ertheilen.

— Nachbenannten Mannschaften, und zwar: vom Aviso „Pr. Adler": dem Feuerwerker Bohlmann, Maschinisten Groth, Bootsmannsmaat 2. Klasse, Rück und dem Matrosen 3 Klasse, Spann; vom Dampf-Kanonenboot „Basilisk": dem Maschinisten Willatowsky, Feuerwerksmaat 1. Klasse, Schubert und dem Matrosen 4. Klasse, Kräft; sowie vom Dampf-Kanonenboot „Blitz": dem Maschinisten Morgenstern, Bootsmannsmaat 1. Klasse, Lutter und dem Matrosen 1. Klasse, Zeuschner, welche sich in dem Seegefechte am 9. Mai c. bei Helgoland ausgezeichnet haben, ist das Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen worden.

[Stadt-Verordneten-Sitzung am 6. Sept.]

Vorsitzender: Herr Commerzien-Rath Bischoff; Magistrats-Commissarius: Herr Stadtrath und Kämmerer Strauß. — Anwesend: 40 Mitglieder. — Die Protokolle der letzten öffentlichen und der geheimen Sitzung werden genehmigt und zur Unterschrift des heutigen die Herren Breitenbach, Grabo und Harpp designirt. Der Magistrats-Commissarius, Herr Stadtkämmerer Strauß, bringt vor der Tagesordnung folgenden, als dringlich bezeichneten Antrag ein: „Die Stadt-Verordneten-Versammlung wolle den Ankauf des Grundstückes Lastadie No. 18 — der Servis-Anlage — 12. des Hypoth.-Buchs — zu Schulzwecken genehmigen und den Kaufpreis von 2400 Thlr. bewilligen." Nachdem die Dringlichkeit dieser Vorlage anerkannt, die Herren Pretzell, Piwko und Jebens für den beabsichtigten Ankauf und für die Preiswürdigkeit des Grundstücks gesprochen, wird die Genehmigung zum Ankauf ertheilt und 2400 Thlr. zu demselben bewilligt. — Hiernächst schreitet die Versammlung zur subsidiarischen Wahl eines Stellvertreters für den zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten erwählten Herrn Oberbürgermeister v. Winter, falls demselben der Dispens vom zehnjährigen Grundbesitz nicht ertheilt werden sollte, und zur Wahl eines dritten Stellvertreters in Stelle des verstorbenen Herrn Trojan; beide für die Wahlperiode bis 14. Nov. 1866. Zum Substituten für Herrn Oberbürgermeister v. Winter werden vorgeschlagen die Herren Goldschmidt und Hasse. Von den abgegebenen 40 Stimmzetteln erhalten Herr Goldschmidt 28 und Herr Hasse 12 Stimmen, und ist sonach Herr Comm.-R. Goldschmidt zum Substituten erwählt. Für den dritten Stellvertreter werden in Vorschlag gebracht: die Herren Biber, Hasse und R Fischer. Bei dem ersten Scrutinium erhalten Herr Hasse 19, Herr Biber 14, Hr. Fischer 7 Stimmen und muß es daher zwischen den Herren Hasse und Biber zur engeren Wahl kommen. Bei dieser Wahl werden 38 Stimmzettel abgegeben, da sich die beiden Herren Hasse und Biber der Mitstimmung gemäß gesetzlicher Bestim-

mung enthalten. Nunmehr erhält Hr. Hasse 26 und Hr. Biber 12 Stimmen. Hr. Hasse ist sonach zum 3ten Stellvertreter erwählt worden. — Zu einer Gemälde-Ausstellung um die Weihnachtszeit dieses Jahres wird dem hiesigen Kunst-Verein der Saal auf dem Grünen Thor während der Zeit vom 1. Novbr. cr. bis 15. Februar 1865 zur Verfügung gestellt. Für die in diesen Räumen gegenwärtig befindliche Turnanstalt für die weibliche Jugend ist der Magistrat bemüht, für die genannte Zeit ein anderweites Local zu beschaffen. — Die Versammlung genehmigt ferner, daß den Armen für die Zukunft kein Brennmaterial in natura verabfolgt werde und beschließt die Absetzung der hierfür ausgesetzt gewesenen Summe von 900 Thlr. vom Etat. — Der für das Jahr 1. Juli 1863/64 auf 2 Thlr. 5 Sgr. pro 1000 Cubicfuß Gas festgesetzte Preis wird auf Antrag des Curatorii der Gas-Anstalt und des Magistrats auf 2 Thlr. pro 1. Juli 1864/65 herabgesetzt. — Nachdem noch zu Arbeiten im Jäschkenthaler Park eine Summe von 80 Thlrn. bewilligt und die Verpachtung der Weichselfischerei zwischen Heubude und Holm an den Fischer A. Schramm genehmigt worden, wird die öffentliche Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen.

— Zum Empfange des gestern Abend 9 Uhr 48 Min. erwarteten Extrazuges mit den ältesten, 4- und 5jährigen Reservemannschaften des 3. Garde-Regiments zu Fuß, welche nach einer 10monatlichen rühmlichen Dienstzeit in Schleswig-Holstein jetzt entlassen werden, hatte sich außer dem Offizier-Corps ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Der Zug verspätete sich indeß, und lief erst um halb 11 Uhr in den Bahnhof ein; derselbe wurde von den dort aufgestellten beiden Musikchören des 3. und 4. Gren.-Regts. mit einem Tusch begrüßt, in welchen die tausendstimmigen Hurrahrufe der auf dem Perron versammelten dichtgedrängten Zuschauermenge einfielen. Die Reservemannschaften (883 Mann), in 4 Compagnieen getheilt, wurden von dem Herrn Hauptmann v. Natzmer geführt. Obgleich die Truppen von Randers in Jütland 8 anstrengende Tagemärsche gemacht und 3 Tage hindurch die Eisenbahnfahrt bis hierher fortgesetzt hatten, natürlich mit Unterbrechung der Nächte, so sah man denselben doch keine Ermüdung an. Viele der heimkehrenden Mannschaften waren mit Orden decorirt und die Helme mit frischen Blumen und Bouquets geziert, welche als Geschenke von Altonaer Damen bezeichnet wurden. Ein Hornist fiel besonders auf, der auf seiner Brust das Militair-Ehrenzeichen trug, als Lohn für seine bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen bewiesene Todesverachtung. Die Straßen und die Fenster, durch welche der Zug sich zu so später Zeit bewegte, waren mit Zuschauern gefüllt; auf dem Langenmarkte wurden mehrere bengalische Flammen angezündet und überall empfingen die Krieger laute und warme Bewillkommnungsgrüße. Auf dem Kohlenmarkte, wo Halt gemacht wurde, hielt der Herr Stadt-Kommandant, General-Lieutenant v. Borcke, Excellenz, eine Ansprache an die Zurückgekehrten, lobte ihre Tapferkeit vor Düppel und Alsen und brachte schließlich ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König, worauf die Volkshymne geblasen wurde. Sodann gings nach der Altstadt in die Quartiere, wo ihnen das Nachtessen gewiß geschmeckt haben wird, da dieselben von Morgens 4 Uhr bis Nachts 1 Uhr auf den Beinen gewesen und den Tag über keine warme Speise zu sich genommen hatten. — Heute sind die Garde-Reservisten entlassen.

— Dem Vernehmen nach ist es im Werke, die nur für die Zeit des Polnischen Aufstandes geschaffene Stelle eines Ober-Befehlshabers von 4 Armee-Corps demnächst aufzulösen und die zum Grenzschutze ausgerückten Truppentheile, so weit sie eben nicht dem fünften (Posen-Schlesischen) Armee-Corps angehören, zurückzuziehen.

δ Im hiesigen Spend- und Waisenhause war gestern von den Herren Vorstehern ein Turnfest improvisirt. Der Spielplatz und Garten, mit Fahnen und Fähnchen geschmückt, machte einen höchst freundlichen Eindruck, die fröhlichen Kindergesichter waren aber gewiß nicht der geringste Schmuck des Festes. Das Turnen begann um 6 Uhr, zuerst mit gymnastischen Freiübungen der Mädchen, welche gewiß in solchen Anstalten eine Nothwendigkeit sind, da ja das viele Arbeiten in der Nähstube und im Schulzimmer die weiblichen Zöglinge weit mehr, als die Knaben zu einer sitzenden Lebensweise bestimmt. Fräulein Vanselow hat als Leiterin solcher Uebungen die ihr gestellte Aufgabe vollständig begriffen und wir können der Gewandheit der meisten Mädchen in Bewegungen sowohl, wie namentlich auch im Springen und Laufen unsere Anerkennung nicht versagen. Die Knaben begannen darauf ihre Uebungen in derselben Weise, es zeigte sich aber nicht nur der, welcher etwas kann, wie dies auf anderen Turnfesten wohl der Fall ist, sondern die ganze Schaar von etwa 80 Knaben tritt zur fröhlichen turnerischen Arbeit an, und auf Commando werden alle Bewegungen die überhaupt geübt sind, von Allen durchgemacht; die diesjährigen Rekruten, d. h. die in die Anstalt Neuaufgenommenen waren die einzige Ausnahme. Von den gymnastischen Freiübungen ging es an Reck, Barren und Springschnur. Immer zeigte sich bei den Zöglingen derselbe Eifer und überall wurde sehr Gutes ja Vortreffliches geleistet. Zum Schluß militärisches Exercitium, die Wendungen wie Märsche waren nicht nur einjähriger, sondern dreijähriger Dienstzeit entsprechend und die 6 Spielleute, Trommler und Pfeifer executirten etwa 5—6 verschiedene Märsche, welche jeden Tadel von sich ferne hielten. Ein Jeder der Freunde der Anstalt, welche diesen Uebungen beigewohnt, mußte den Bemühungen und den erreichten Erfolgen des Turnlehrers Herrn Alshuth die größeste Anerkennung zollen und wir erfahren, daß dieselbe von Seiten der Vorsteherschaft nicht nur bei bloßen Worten sein Bewenden behalten wird. — Die anwesenden Gäste der Herrn Vorsteher blieben bis 9 Uhr mit den Zöglingen zusammen, der Garten und Spielplatz war illuminirt, der Kinder Gesänge und bengalische Flammen erhöheten die fröhliche Feststimmung und man schied von einander mit dem Bewußtsein, die Kinder glücklich gemacht zu haben und selbst dabei froh gewesen zu sein.

— Seit gestern sind 7 Personen verhaftet worden, und zwar: 2 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Umtreibens, 4 wegen Vermögensbeschädigung, weil dieselben in einem Schanklokale des Poggenpfuhles die Thüre eingeschlagen haben.

— Das gegenwärtige Jahr scheint eine vorzügliche Obsternte zu gewähren, namentlich in Bezug auf Birnen und Aepfel. In vielen Gärten ist die Last der Birnen und Aepfel so groß, daß man Mühe hat, die Aeste und Zweige vor dem Brechen zu hüten.

— Eine entsetzliche Plage, für den Landmann sind in diesem Herbste die Feldmäuse, welche in unglaublicher Menge die Getreidefelder unserer Gegend erfüllen und dem reifen und reifenden Getreide unermeßlichen Schaden zufügen. Einsender dieses hat Weizenfelder gesehen, auf denen streckenweise größere und kleinere Flächen vollkommen verwüstet und nur mit kurzen Stücken von Strohhalmen, ohne Spur von Körnern, bedeckt waren. Wie erzählt wurde, geht dies so zu. Um bei dem dichten Stande des Weizens zu den Aehren zu gelangen, machen es die Mäuse wie folgt: Sie nagen in der Höhe, die sie erreichen können, den Halm durch, dadurch gleitet dieser, wenn auch immer noch gestützt von den umstehenden Halmen, einige Zoll herab, dann beißen die Mäuse ihn wieder einige Zoll weiter durch, und wiederholen dies so oft, bis sie die Aehre erreichen, die sie dann in ihre Schlupflöcher tragen. Auf solche Weise haben sie Flächen von mehreren Quadrat-Ruthen völlig abgeerntet und kahl gemacht. In welcher Menge aber die Mäuse dieses Jahr vorhanden sind, kann darnach einigermaßen beurtheilt werden, daß häufig unter einer einzigen Garbe Hunderte getroffen und davon 50, 60 und mehr getödtet wurden. Ein Besitzer ließ auf einem Felde in kurzer Entfernung von einander tiefe steile Löcher ausgraben, und fand anderen Tages, nach einem starken Regen, in jedem dieser Löcher mehrere Dutzende, ja bis hundert und darüber ertrunkene Mäuse. Hat nun dieses Ungeziefer der diesjährigen Ernte schon unberechenbaren Abbruch gethan, so fürchtet man noch mehr für die nächstjährige, weil es nur zu wahrscheinlich ist, daß das neue Saatkorn, sobald es eingestreuet ist, von den Mäusen verzehrt werden wird. (E. A.)

Königsberg. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. sind sämmtlichen Pferden in Kommerau vor dem Königsthore die Schwänze dicht an der Rübe abgeschnitten. Dieselben befanden sich in einer Anzahl von 60 bis 70 Stück in einem Roßgarten. Ein einziger Schimmel befand sich unter ihnen; die übrigen waren braun oder fuchsig. Auf die Ermittelung der Thäter sind 10 Thlr. Belohnung gesetzt.

Gerichtszeitung.

Gumbinnen, 3. Sept. Heute fand hier die öffentliche Verhandlung in der Untersuchungssache wider den Wagenfabrikanten Schimmelpfennig wegen öffentlicher Amtsbeleidigung des Regierungspräsidenten Maurach statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten in eine Geldstrafe von 30 Thlr. Die Beleidigung hatte bei Gelegenheit des Brandes des Regierungsgebäudes am 27. April stattgefunden und hatte darin bestanden, daß, als der Präsident Herrn Schimmelpfennig, der städtischer Feuerherr und Aufseher des Spritzenwesens ist, in höflicher Weise fragte, weshalb er die städtische Spritze und die Schläuche zurückgezogen habe, die Gegenfrage stellte: „Wer sind Sie? Ich weiß nicht, mit wem ich die Ehre habe zu reden.“ Als der Präsident ihn darauf hierüber aufklärte, erwiderte Schimmelpfennig: „Ich bin der Wagenfabrikant Sch.; hm, hm, dann sind wir ja gleich.“ Auch später hat Sch. darauf ohne jede Veranlassung auf- und abgehend zu verschiedenen Malen höhnende Bemerkungen über den Brand des Regierungsgebäudes und die getroffenen Löschmaßregeln der Regierung gemacht, die beleidigender Art waren. Gegen die Entscheidung des Gerichts, welches mildernde Umstände annahm, welche die Vertheidigung hauptsächlich darin fand, daß Sch. in Folge seines Betragens beim Brande die Arbeiten für die Post verloren hat, wird seitens der Staatsanwaltschaft appellirt werden.

Der Polenprozeß.

Berlin, den 5. September.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Büchtemann erhebt sich der Rechtsanwalt Janecki und stellt den Antrag, da der Gerichtshof die Vorladung des Dictators Langiewicz abgelehnt habe, denselben nunmehr durch Requisition der österreichischen Gerichte informationis causa vernehmen zu lassen. Der Vertheidiger macht auf den Unterschied dieses Antrages mit dem in der letzten Sitzung abgelehnten aufmerksam und begründete überhaupt den Antrag in einer ausführlichen Weise. Ueber diesen Antrag erhebt sich eine sehr lange Debatte, da demselben von Seiten der Staatsanwaltschaft widersprochen wurde.

Der Ober-Staatsanwalt weist nochmals darauf hin, daß Langiewicz sich, wenn auch nicht formell, so doch materiell in derselben Lage mit den Angeklagten befände und daß der Antrag vom Gerichtshofe bereits abgelehnt sei, durch den in der letzten Sitzung gefaßten Beschluß, denn es sei die Vernehmung des Langiewicz abgelehnt.

Professor Gneist führt aus, daß der persönlichen Vernehmung des Langiewicz internationale Gründe entgegenstehen könnten, die jedoch bei der informatorischen Vernehmung desselben fortfielen. Es müsse der Versuch gemacht werden, die Intentionen des Langiewicz nachzuweisen, da für diese gegenwärtig nur die Vermuthung vorläge.

Rechtsanwalt Lent begründet den Antrag vom juristischen Standpunkte aus, indem er sich auf die constante Praxis des Königl. Ober-Tribunals beruft, wonach der Antrag vollkommen zulässig sei. Die Gerechtigkeit erfordere die Genehmigung des Antrages, da die Anklage ebenfalls Zeugen über den Zweck des Aufstandes hinstelle. Langiewicz müsse doch über seine Instruktionen das competenteste Zeugniß ablegen können.

Der Ober-Staatsanwalt erwiedert, daß von einem bloßen Verdachte gegen Langiewicz nicht die Rede sein könne, da er notorisch zu den Führern des Aufstandes gehörte.

Rechtsanwalt Elven bemerkt, daß die Vernehmung des Langiewicz auch im Interesse der Staatsanwaltschaft liege. Es sei überhaupt ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß gerade die Leiter des Unternehmens sich nicht auf der Anklagebank befänden. Man dürfe sicher behaupten, daß nicht mit gleichem Maße gemessen sei. Die Vermuthung liege nahe, daß die Anklage die Enthüllungen des Langiewicz fürchte, daß sie sich scheue, ihn zu vernehmen, da sie im Stande sei, sich seiner zu bemächtigen. Befremdend sei es auch, daß Graf Dzialynski nicht verhaftet worden sei, da er hätte verhaftet werden können. Die Vertheidigung bedauere lebhaft, daß diese beiden Personen nicht auf der Anklagebank säßen, ihre Aussage würde nicht den mindesten Zweifel darüber bestehen lassen, daß an ein hochverrätherisches Unternehmen gegen Preußen nicht gedacht worden sei.

Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß Graf Dzialynski nicht verhaftet worden sei, weil er dem Abgeordnetenhause als Mitglied angehörte. Der Angeklagte v. Niegolewski erklärt, daß er ebenfalls Abgeordneter gewesen und dennoch verhaftet worden sei. Es wird hierauf die Kammerfrau der Gräfin Dzialynska Mad. Lelievre aus Paris vernommen, welche aussagte, daß sie zwei Tage vor ihrer Abreise nach Paris von Herrn v. Guttry einen leinenen Beutel mit Papieren zur Aufbewahrung erhalten und diesen Beutel bei ihrer Abreise an den Grafen Dzialynski gegeben habe. Die darin enthalten gewesenen Papiere habe sie nicht gelesen.

Der Schneiderlehrling Michalski von der Vertheidigung zum Beweise darüber vorgeschlagen, daß nach bestimmten Aeußerungen im Lager, der Aufstand nicht gegen Preußen gerichtet gewesen sei, vermag darüber nichts mehr zu bekunden, dagegen wird die Aussage des Gymnasiasten Saleski vorgelesen, welcher direkt bekundet, daß von einer Losreißung der Provinz Posen von Preußen nicht die Rede gewesen sei. Man habe immer nur für den Glauben und die Freiheit gekämpft.

Nach der Pause erklärt der Präsident Büchtemann: Daß der Gerichtshof den Antrag der Vertheidigung sowohl, auf informatorische als commissarische Vernehmung aus der in der früheren Ablehnung des Antrages wegen Vorladung des Langiewicz abgelehnt habe, außerdem aber auch, weil die Vertheidigung keine bestimmten Thatsachen geltend gemacht, sondern sich nur auf ein Urtheil der Zeugen berufen habe.

Der hierauf vernommene Zeuge Oberkellner Bohne als Belastungszeuge gegen Mrowinski kann M. nicht mit Bestimmtheit recognosciren.

Der Maurerlehrling Palczewski, wegen Vagabondirens, Diebstahls, Landstreichens ꝛc. bestraft, in Ketten hierher gebracht, bekundet, daß er von einem Herrn Zórawski 3 Thlr. bekommen habe. Der Angeklagte Zórawski sei dies aber nicht.

Der Angeklagte Zórawski behauptet, diesem Zeugen kein Geld gegeben zu haben und fügt hinzu, daß im Nebenhause ebenfalls in der ersten Etage der Agent Zorawski gewohnt, wodurch vielleicht eine Verwechselung herbeigeführt ist.

Die weiteren Aussagen des Zeugen verbreiten sich eigentlich bloß über sein eigenes Landstreicher-Leben.

Special-Anklage gegen Marvan Jaroczynski.

Derselbe ist 42 Jahre alt, noch nicht bestraft, hat früher die Akademie der Künste in Berlin besucht, sich später als Maler in Warschau niedergelassen und 1849 in Posen eine lithographische Anstalt gegründet, wo er seit 1853 zugleich als Zeichnenlehrer an der Realschule beschäftigt war.

Die Anklage behauptet, der Angeklagte habe mit Zórawski und dem Schneider Matuczewski ein Local-Comité in Posen gegründet. Die Anklage folgert diese Annahme aus einem an den Polizeirath Rose gesandten

anonymen Brief und aus mehreren Notizen in der Dzialynski'schen Brieftasche.

Der Angeklagte bestreitet sämmtliche gegen ihn geltend gemachten Thatsachen; er begreife auch gar nicht, wie der Graf Dz. dazu komme, seinen Namen in der Brieftasche aufzuzeichnen. Uebrigens gäbe es viele Polen gleichen Namens oder wenigstens eines Namens mit den in der Brieftasche verzeichneten Anfangssilben: „Jaro", „Jarocz".

Spezial-Anklage gegen den Schneidergesellen Matuczewski.

Derselbe ist 33 Jahre alt, verheirathet, Landwehrmann ersten Aufgebots und bisher nicht bestraft. Er soll sich nach der Anklage damit beschäftigt haben, Personen, namentlich den Kutscher Samolck und den Bedienten Przybilski zur Theilnahme an der Insurrection anzuwerben.

Der Angeklagte bestreitet sämmtliche gegen ihn erhobenen Beschuldigungen.

Der Rechtsanwalt Lisecki erbietet sich und mehrere Vertheidiger anderer Angeklagten treten dem Antrage bei, die Unglaubwürdigkeit der Belastungszeugen in Betreff ihrer Clienten nachzuweisen.

Herr Lisecki nennt bei dieser Gelegenheit den einen Zeugen einen Schubiak und als der Präsident ihm bemerklich macht, daß er einen Zeugen nicht beliebig beleidigen dürfe, entgegnet er, er habe in diesem Namen das Ganze der Kürze wegen zusammengezogen. (Heiterkeit.)

Der Zeuge Polczewski wird noch einmal in Sachen Pilaski's vernommen, ergeht sich aber in so viel Widersprüchen, daß mehrere Vertheidiger sich erbieten, thatsächlich die Unglaubwürdigkeit auch dieses Zeugen nachzuweisen.

Schließlich bittet der Zeuge um einen Auslandspaß, weil er sich seiner Aussagen wegen vor den Polen fürchtet. (Heiterkeit.)

Schluß der Sitzung 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

Vermischtes.

*** [Statistisches.] Nach den kürzlich vom statistischen Centralcomitee im Petersburger Ministerium des Innern veröffentlichten Tabellen enthält das europäische Rußland 87,620 Quadratmeilen. Auf das Königreich Polen kommen 2257, auf das Großfürstenthum Finnland 6870, auf den Kaukasus und Transkaukasien 5569, auf Sibirien mit Einschluß des Gouvernements Perm und Orenburg 207,724 Quadratmeilen. Die Gesammtbevölkerung des Reichs beläuft sich nach der 1858 erfolgten letzten Zählung auf 74 Mill. 271,205 Personen, davon 36 Mill. 894,080 männlichen und 37 Mill. 377, 125 weiblichen Geschlechts. Sehr verschieden ist in den verschiedenen Gegenden des Reichs die Dichtigkeit der Bevölkerung. Durchschnittlich finden sie auf einer Quadratmeile in Polen 2110, im europäischen Rußland 687, im Kaukasus 532 und in Sibirein 15 Einwohner.

*** Ein Stettiner Restaurateur hat eine Naturseltenheit, einen weißen Aal, der in dortigen Gewässern gefangen wurde, käuflich an sich gebracht. Dem Vernehmen nach soll derselbe bei Leben erhalten und in einer Glasglocke zur Ansicht der Gäste ausgestellt werden. (Oder-Ztg.)

Berlin, 3. Sept. [Wollbericht.] In den abgelaufenen 14 Tagen war das Geschäft nur mäßig belebt und dürften etwa 4000 Ctr. Wolle verkauft worden sein. Hiervon fällt die Hälfte auf diesseitige Kammgarnspinner, die namentlich in den Mittel- und geringen Sorten kauften und bis 70 Thlr. pro Ctr., also ungefähr die Wollmarktspreise anlegten. Mehrere diesseitige inländische Fabrikanten kauften ca. 1500 Ctr., ebenfalls in den Mittel- und geringen Gattungen, der Rest wurde in geringen Wollen abgesetzt, die volle Preise halten und begehrt blieben. Käufer für feinere Tuchwollen, überhaupt Ausländer, fehlten ganz und möchte in diesen Gattungen sehr preiswerth anzukommen sein.

Breslau, 1. Sept. [Wollbericht.] Bei sehr ruhigem Geschäftsgange wurden im August etwa 6500 Ctr. Wollen verkauft, zum größten Theil bestehend aus mittleren und geringen polnischen, russischen und ungarischen Wollen in Preisen von 55—68 Thlrn. Von feineren Wollen wurde wenig abgesetzt, außer von Lamm-Wollen, die für Frankreich und England gekauft wurden. Die Preise hielten sich unverändert gegen die des Juli. Käufer waren zollvereinsländische Tuch-, Kamm- und Streichgarnfabrikanten, so wie hiesige Kommissionshäuser, die für französische und englische Rechnungen kauften. Die rheinischen Fabrikanten hielten sich dem Geschäft fern.

Meteorologische Beobachtungen.

6	4	335,44	+ 12,4	W. frisch, bew. Regenschauer.
7	8	332,79	9,2	S. mäßig, bewölkt.
	12	331,16	9,8	SSW. do. dick mit Regen.

Kirchliche Nachrichten vom 29. August bis 5. September.

St. Marien. Getauft: Buchhändler Ziemssen Sohn Hans Robert Constantin. Privatschreiber Becker Tochter Anna Maria Margaretha. Kaufmann Mey Tochter Theodora Louise.

Aufgeboten: Tischlermstr. Friedr. Aug. Theodor Rosenberg mit Frau Henr. Charl. Caroline Treichel geb. Kohlmeyer. Bernsteinfabrikant Joh. Ferdin. Wohlfahrt mit Jgfr. Rosalie Louise Fenner.

Gestorben: Schiffskapitain Carl Ehlert, 35 J. 3 M. 17 T., Lungenschwindsucht. Schuhmachermstr.-Frau Louise Ernestine Ney geb. Lemke, 33 J. 3 M. 4 T., Lungenschwindsucht. Wittwe Christine Friedericke Ramin geb. Stich, 71 J. 6 M. 19 T., Abzehrung. Kammmacher Franz Sohn Eduard Wilhelm, 2 M. 27 T., Lebensschwäche. Bertha Julianna Wiszniewski geb. Neumann, 38 J. 3 M. 7 T., Entzündung der Gebärmutter. Commis Julius Rudolph Taddei, 21 J. 10 M. 26 T., Lungentuberculose. Julianna Bertha Renné geb. Dümbte, 35 J. 11 M. 10 T., Lungenschwindsucht. Kaufmann Hoffmann Sohn Heinrich Paul, 3 J. 11 M. 6 T., Darmruhr.

St. Johann. Getauft: Schuhmachermstr. Meller Tochter Abertine Margaretha Ida. Schiffszimmergesell Biester Sohn Albert August. Zimmerges. Krause Sohn Ernst Hermann. Töpferges. Dingfeld Sohn Johann Friedrich Eugen.

Aufgeboten: Photograph Hermann Rud. Thaumann mit Jgfr. Anna Rosalie Kauffmann.

Gestorben: Tischlerges. Bomsdorf Tochter Johanna Amalie Margaretha, 3 M., Abzehrung.

St. Catharinen. Getauft: Müllermstr. Ziehm Sohn Johann Georg. Schneiderges. Dräger Sohn Friedrich Ferdinand Clemens. Schutzmann Müller Tochter Elwire Adolphine Hermine. Maurerges. Carolus Tochter Martha Franziska.

Aufgeboten: Buchhalter Theod. Ernst Kämmerer mit Frau Charlotte Louise Helwig geb. Büttner.

Gestorben: Seefahrer Claus Wahlström, 46 J., Lungenschwindsucht. Schneidermstr. Böse Sohn Carl Moritz, 11 M. 13 T., Magenerweichung. Lehrerin Laura Andenk, 36 J., Lungen- u. Darmtuberkulose.

St. Petri u. Pauli. Aufgeboten: Seelootse Joh. Christ. Recht mit Jgfr. Auguste Mathilde Pölke.

St. Elisabeth. Getauft: Dr. Günther Sohn Heinrich Julius Otto. Frau Lieutenant Wachsen Tochter Anna Friedericke.

Aufgeboten: Lehrer Aug. Friedr. Wilhelm Mewis zu Prenzlau mit Jgfr. Maria Louise Meißner. Ober-Maschinist August Wilh. Groth mit Juliane Marie Dalke in Cuxhaven.

Gestorben: Seesoldat Joh. Schulz, 21 J. 11 M. 23 T., Gesichtsrose. Grenadier Birckel Sohn Max Julius, 1 J. 3 M., Abzehrung.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 6. September:

Kropp, Ludwig, v. Stettin, m. Gypssteine. Gordon, Isabella; u. Wilson, Edith, v. Dysart, m. Kohlen. Elfers, Germania, v. Newcastle, m. Kohlen u. Gütern. — Ferner 7 Schiffe mit Ballast.

Angekommen am 7. September:

Ruge, Caroline Marie, v. Stralsund, m. Schlemmkreide. Husband, Huntleys, v. Hartlepool; Farguhar, Cleaver, v. Sunderland; Meyer, Cornelia, v. Burntisland; u. Findley, Perseverance, v. Hull, mit Kohlen. Scharping, Oberon, v. Swinemünde, m. Kalksteine. Anderson, Josephine, von Wick, m. Heeringen. — Ferner 9 Schiffe mit Ballast.

Retour eingekommen: Beck, Tordenskjold.

Retour in der Rhede: Grantz, Alex. v. Humboldt.

Gesegelt:

Richards, Catherine, n. Belfast, m Getreide.

Ankommend: 3 Barken, 2 Briggs, 3 Schooner, 3 Kuffen und 1 Jacht. Wind: Süd.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 3. bis incl. 6. September.

239 Last Weizen, 380 Last Roggen, 13 Last Erbsen, 189 Last Rübsaat, 851 eichene Balken, 11,899 fichtene Balken und Rundholz, 600 Schwellen, 152 Last Faßholz und Bohlen. Wasserstand 4 Fuß.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 7. Septbr.

Weizen, 135 Last, 134pfd. fl. 432½; 132.33pfd. fl. 430; 131pfd. fl. 425; 132pfd. fl. 422½; 129.30pfd. fl. 390, 410; 129pfd. fl. 400, 405, Alles pr. 85pfd.

Roggen, 122, 123pfd. fl. 220; 123.24pfd. fl. 225; 126pfd. fl. 230, 231 pr. 81⅚pfd.

Rübsen u. Raps fl. 617½ pr. 72pfd.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberst u. Regiments-Commandeur v. Löbell und Fräulein Freytag a. Königsberg. Hauptmann a. D. v. Grumbckow n. Fam. a. Graudenz. Pr.-Lieut. und Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau. Landrath v. Schrötter n. Fam. a. Anguiten. Domherr Müller a. Elbing. Kaufm. Biesterfeld a. Newcastle. Frau v. Saucken a. Tarputschen.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Fränkel a. Ziegenbalz in Schl., Temkyn a. Warschau, Igen, Mehlisch, Selten u. Köppen aus Berlin, Berger a. Frankfurt a. M. u. Müller a. Leipzig.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Kulow n. Gattin a. Neustudnitz. Neumann a. Morkow u. Neumann a. Klosterfeld. Apotheker Mulert n. Fam. a. Neustadt. Landwirth Neitzen a. Nieprozlowitz. Wirthschaftseleve v. Miazkowski a. Laszewo. Die Kaufl. Rose a. Guben u. Kutzscher a. Hayde. Architekt v. Perbandt a. Frankfurt a. O. Frau Kaufm. Michaelis n. Tochter a. Königsberg. Decan Bartoszkienitz a. Culm. Assecuranz-Inspector Teschner a. Leipzig. Direktor Vogel a. Stettin.

Hotel zum Kronprinzen:

Major Malatry a. Straßburg. Die Kaufl. Rosenheim a. Heidingsfelde, Bergmann u. Marquardt aus Berlin. Direktor Hartmann a. Dresden. Posthalter Wichert a. Warlubien. Die Gutsbes. Lietz a. Brunow u. Temme a. Wangerau. Rittergutsbes. u. Mitglied des Abgeordnetenhauses v. Schulze a. Bohlschau u. Billerbeck.

Hotel drei Mohren:

Kaufm. Barth a. Wien. Seilermstr. Jantzen aus Breslau. Die Lieuts. Böhlke, Müller, Twardowski, Tomaszewski, v. Hogen u. Dr. Winkler a. Jütland. Gastwirth Juwicki a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Schopnauer n. Fam. a. Tansa und v. Wienawski a. Tuchel. Die Kaufl. Serno a. Magdeburg, Hüller und Fleischer a. Garnsee. Frau Hirschfeld aus Elbing.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Oelkers a. Neustadt, Schröder a. Elbing u. Rosenthal a. Schwetz. Inspektor Bunge a. Lauenburg.

Berliner Börse vom 6. September 1864.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102¼	101¾
Staats-Anleihe v. 1859	5	106¾	106¼
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102¼	101¾
do. v. 1859	4½	102¼	101¾
do. v. 1856	4½	102¼	101¾
do. v 1864	4½	—	101¾
do. v. 1850, 1852	4	97¼	96¾
do. v. 1853	4	97¼	96¾
do. v. 1862	4	97¼	96¾
Staats-Schuldscheine	3½	90½	90

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	85¾	85¼
do. do.	4	96	95½
Pommersche do.	3½	89	—
do. do.	4	100⅛	—
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. neue do.	4	97⅛	96⅝
Westpreußische do.	3½	85¼	84¾
do. do.	4	96½	96
do. do. neue	4	95⅝	95⅛

	Zf.	Br.	Gld.
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128	127
Danziger Privatbank	4	105¼	104¼
Königsberger Privatbank	4	105	—
Pommersche Rentenbriefe	4	98	97½
Posensche do.	4	—	96¼
Preußische do.	4	98	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	140½	139½
Oesterreich. Metalliques	5	62⅜	61⅜
do. National-Anleihe	5	—	69⅛
do. Prämien-Anleihe	4	79¼	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.